

Gottes Gebote! – Was denn sonst?

Das 6. Gebot

mit besonderer Berücksichtigung des Wartens bis zur Ehe

In einer Predigt über das 6. Gebot sagte der Heidelberger Theologieprofessor Gerhard Theißen:

»Mir ist bewußt: Wenn alle Menschen, die in dieser Kirche versammelt sind, ihre Erfahrungen zusammenfließen ließen – es gäbe einen gewaltigen Strom von Leid. In diesem Strom schwimmen unsere Beziehungskisten dahin, treiben ans Ufer des Lebens und werden zum Strandgut des Unglücks.«

Warum der Strom von Leid, wo doch alle nach nichts anderem streben und von nichts anderem träumen als dem Glück – dem großen Glück?

Die Sexualität ist eine Erfindung und Schöpfungsgabe Gottes

»Gott schuf den Menschen zu seinem Abbild/nach seinem Bilde/ (das wird zweimal gesagt), zum Bilde

Gottes schuf er ihn, und er schuf sie als Mann und Frau« (1. Mose 1,27).

Und Gott segnete sie und gab ihnen das allererste (»nullte«) Gebot: »Seid fruchtbar und mehret euch ...« (1. Mose 1,28).

Die von Gott erschaffene Sexualität – vor dem Sündenfall – trägt des Schöpfers Gütesiegel: »Sehr gut!« (»Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.« 1. Mose 1,31).

Die Fortpflanzung sollte nicht der einzige Zweck der Geschlechtlichkeit sein. Gott wollte zugleich die Einsamkeit des Menschen überwinden: »Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei« (1. Mose 2,18), ein Du, ein Gegenüber, eine Gefährtin die ihm entspricht, zu ihm paßt und ihn ergänzt.



»Darum wird/soll ein Mann Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen und sie werden sein ein Fleisch« (1. Mose 2,24)

Dies teilte Gott dem ersten Menschenpaar mit schon vor den Sündenfall, und bevor sie Vater und Mutter waren.

Die Bezeichnung »ein Fleisch sein« können wir in Beziehung zu dem Wort Jesu sehen: »Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden« (Matth. 19,6):

Die (erste) leibliche Vereinigung bewirkt eine übernatürliche Bindung und Prägung.

Das Gebot: »Du sollst nicht ehebrechen (Unzucht treiben, huren)!« (2. Mose 20,14) wurde erst viel später am Berge Sinai von Gott dem Mose gegeben; aber aus dem Munde Jesu wissen wir, daß es am Anfang der Menschheit in Strenge gegolten hat, d.h. gehalten wurde. Matth. 19,8: »Von Anfang an aber ist's nicht so gewesen«, daß sich der Mann von der Frau scheiden konnte.

Das also ist Gottes Plan: Die eine lebenslange exklusive Liebe und Gemeinschaft, die Ehe: Daß ein Mann und eine Frau einander lieben und ehren und sich die Treue halten in guten und bösen Tagen, bis Gott durch den Tod sie scheidet.

Jeder Mensch – vor allem jeder, der liebt – wünscht sich nichts anderes als das.

Es hat sich noch nie ein Philosoph, Dichter, Soziologe oder Anthropologe etwas Besseres ausgedacht. Wie sollten sie etwas Besseres finden können, als unser allmächtiger Schöpfer, der uns liebt?!

Niemand kann bestreiten, daß es gut ist, nach Gottes Gebot zu leben!

Es müßte alles daran gesetzt werden, damit kein Mensch dieses Glück, das ihm zugedacht ist, verfehlt! Von klein auf sollte er dazu erzogen und darauf vorbereitet werden: vom Elternhaus, von Kirche und Schule, Medien, Kunst und Politik!

Es sollte erreicht werden, daß der junge Mensch mit ganzer Kraft lernt und arbeitet, um einst einen Hausstand gründen und eine Familie ernähren zu können, und daß er alles meidet, was dieses Ziel gefährden könnte.

Was aber geschieht heute tatsächlich?

Nachdem die deutsche neurationalistische »moderne« Theologie ihren Auftrag weitgehend verraten und Gott für tot oder »innerweltlich« erklärt hat, nachdem die Christen leider gleichgültig, träge und schläfrig waren, haben Gottesleugner fast alle Sendekanäle und Schalthebel im Staat besetzt.

Atheistische bzw. antitheistische Ideologen verbreiten ihre Lehren, die in entscheidenden Punkten den Aussagen der Bibel grob widersprechen:

Der Mensch stamme aus dem Tierreich, habe sich von selbst durch Mutation und Selektion höherentwickelt und tue dies auch weiterhin. Daher könne es

keine immer gültigen Gebote, Normen und Gesetze geben.

Man müsse optimale Formen und Normen des Zusammenlebens der Geschlechter durch Verhaltensforschung [wie bei Tieren] ausfindig machen.

D.h.: Was viele tun, ist richtig; was wenige tun, ist unnormal. Wenn eine angebliche Statistik auch nur behauptet, mehr als 50 % täten etwas Bestimmtes, dann werden viele blindlings folgen, um der »Norm der großen Zahl«, dem Gruppendruck, gerecht zu werden.

Es wird gelehrt, der Mensch sei im Grunde gut. Daher glaubt man, es sei alles richtig, was er tut. Die Motivation für sein Tun ist, daß es (jetzt) Spaß macht, oder daß es modern (»in«) ist. So leben die Menschen, wie die Bibel sagt, »nach ihren Lüsten und Begierden« (Judas 1,16).

Den »Urzustand«, wie es am Anfang der Menschheit gewesen sein soll, lernt man von den Schimpansen und Pavianen im Zoo.

Am Anfang war demnach die Horde: eine Clique, eine Kommune aus 2–4 Männchen und 3–6 Weibchen, wobei »nur die Mütter ihre Kinder kannten« – d.h. vollkommene Promiskuität (Sex mit wechselnden Partnern).

Es wird den Kindern und Jugendlichen eingeredet:

»Du bist ein sexuelles Wesen und hast sexuelle Bedürfnisse, und diese müssen sofort befriedigt werden. Warten ist unmöglich, unnatürlich und führt zu Verklemmungen. Elternhaus und christliche Lehrer wollen dir nur dein 'Recht auf Sex' streitig machen, um dich zu unterdrücken und zu beherrschen. Sex macht Spaß, schüttele das Joch ab, befreie dich, indem du sexuell aktiv wirst!«

Solche Stimmen hört der junge Mensch fast überall in »Jugendzeitschriften«, Illustrierten, Fernsehen, Videos, »Jugendtheater«, in sogenannten Beratungsstellen: »Pro Familia«, »AIDS-Hilfe«, BZgA (»Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung«), ...

Oft wird in Schule oder Kirche auch nichts anderes verkündet. Man spricht von Beziehung, Partnerschaft, sexueller Aktivität, Problemen und Konflikten. Begriffe wie Ehe, Familie, Treue, Keuschheit, Unzucht, Sünde, Schuld kommen selten vor. Der Jugendliche müsse die Welt kennenlernen wie sie ist (nicht wie sie nach Gottes Willen sein soll).

Gründe für das Warten bis zur Ehe

1) Die richtige Reihenfolge

Enthaltsamkeit bis zur Ehe gibt den Freiraum für den richtigen Lebensfahrplan, die korrekte Reihenfolge wichtiger Lebensentscheidungen, damit das Roß nicht vom Schwanz her aufgezügelt wird:

- a) Die Gottesfrage klären: daß ein Mensch Gott sucht und findet. »Trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes!« (Matth. 6,33). »Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang.« (Psalm 90,14). »Früh im Leben an Gott glauben, das heißt, sich viel Reue ersparen.« (C. H. Spurgeon)
- b) Die Berufsfrage klären: einen Beruf erlernen zum Broterwerb, und um sich der Menschheit nützlich zu machen.
- c) Die Ehefrage klären: den richtigen Ehegatten finden und gewinnen.

Sprüche 24,27: »Richte erst draußen deine Arbeit aus und bearbeite deinen Acker; danach gründe dein Haus!«

Wenn die Gottesfrage zuerst geklärt ist, dann werden Berufs- und Ehefrage unter Gottes Führung entschieden. Wenn die Partnerfrage zuerst entschieden wird, ist die Berufswahl nicht mehr frei und die Klärung der Gottesfrage sehr erschwert.

2) Die Jugendzeit nutzen

Das Warten ermöglicht, die Jugendzeit voll auszuschöpfen mit ihren besonderen Reichtümern – Freundschaft (zwischen Menschen gleichen Geschlechts), Sport, Basteln, Lesen, Musizieren, Malen, Dichten, Sprachenlernen, Länder erkunden, ... Mit der Aufnahme sexueller Aktivität ist die Jugendzeit mit ihrer Unbeschwertheit zu Ende.

3) Charakterbildung

Das Warten ist notwendig zur Reifung der Persönlichkeit, des Charakters, des Willens, der Selbstbeherrschung.

Wer vor der Ehe nicht warten gelernt hat, wird in der Ehe Anlaß zu größter Sorge geben, da hier auch Warten (Enthaltsamkeit, Wachsamkeit, Standhaftigkeit gegen Versuchungen) gefordert ist, z.B. von einem Soldaten im Kriege oder einem Angestellten auf Dienstreise. (Es gibt Länder, da sitzt in manchem Hotelzimmer schon eine Hure auf dem Bett.)

Wer sich in der Ehe nicht periodisch einige Tage enthalten kann, dem ist die segensreiche natürliche Empfängnisregelung unzugänglich. Er wird auf die Antibaby-Produkte verfallen wie z.B. die »Pille«, die nicht nur gesundheitsschädlich sind und möglicherweise erbschädigend, sondern weitgehend fruchtbar treibend d.h. tödlich.

Jeder sollte wissen, daß die »Pille« in vielen Fällen nicht die Befruchtung verhindert, sondern nur die

Einnistung des bereits gezeugten Kindes in der Gebärmutter.

Wer sich nicht mindestens 3 Monate enthalten kann, wird sich kein Kind wünschen können (von 6 Wochen vor bis 6 Wochen nach einer Geburt ist Abstinenz gefordert).

Ein positives Beispiel: Eine Frau wurde bei der Geburt ihres 2. Kindes querschnittsgelähmt. Da war der eheliche Akt nicht mehr möglich. Ihr Mann blieb ihr treu und lebte für den Rest seines Lebens enthaltsam.

Warten bis zur Ehe bewirkt gegenseitige Achtung, Vertrauen und Geborgenheit. Der Mensch ist kein schuldunfähiges Triebtier, sondern Ebenbild Gottes. Ein Mann kann warten!

Jungfräulichkeit und Unberührtheit eines Mädchens, ihr unerschütterliches Nein zu jeder Form von Unkeuschheit, weckt und fördert beim Mann Hochachtung, Ritterlichkeit, Verantwortungsgefühl und Opferbereitschaft.

4) Keuschheit ist Katastrophenschutz

Warten ist der einzige sichere Schutz vor dem Horror der Geschlechtskrankheiten.

Die alten venerischen Krankheiten wie Gonorrhöe und Syphilis werden immer schwerer heilbar, weil die Erreger gegen Antibiotika resistent werden.

Die Viruskrankheit Herpes genitalis ist schmerzhaft und unheilbar.

Neue Seuchen sind hinzugekommen: Genitalwarzen, Chronische Beckenentzündung, Chlamydien (das sind besondere Bakterien, die im Inneren der Körperzellen leben) sind unter Jugendlichen weit verbreitet. Chlamydien-Infektionen werden oft nicht erkannt und führen unbehandelt zu Unfruchtbarkeit. An dem Gebärmutterhalskrebs erzeugenden HPV (Human-Papillom-Virus) sterben derzeit in USA mehr Frauen als an AIDS.

Die unheilbare tödliche AIDS-Seuche droht ganze Völker auszurotten. In Uganda hat sie Zigtausenden von Kindern die Eltern weggerafft. Über 20% der Bürger sind infiziert. Ein Besucher berichtet, er habe dort keinen Gottesdienst erlebt, in dem nicht eindringlich zu Enthaltsamkeit und ehelicher Treue ermahnt wurde.

Warum kann man nicht mit solcher Predigt beginnen bevor die Durchseuchung so weit fortgeschritten ist?!

Niemand glaube den Gesundheitsministerinnen, Gesundheitsämtern, der BZgA, der WHO (»Weltgesundheitsorganisation«), »Pro Familia« oder der »AIDS-Hilfe«, wenn sie sagen:

»Safer sex« sei »verantwortungsvoll« oder »sicher«, – »die Feuerversicherung für heiße Nächte«, »die Reiseversicherung, die weltweit Gültigkeit hat«, ... (Slogans des Gesundheitsministeriums von Nordrhein-Westfalen).

Die Kondomwerbung, für die in USA schon über 2 Mrd \$ ausgegeben wurden, führte kaum zu einer

vermehrten Benutzung von Kondomen, aber dafür umso mehr zur Verbreitung der Unzucht und damit zur Vermehrung der Infektionen.

Ob gewollt oder nicht: Das Gegenteil von dem, was man verspricht, wird durch die Kondomwerbung bewirkt.

Weltweit verbreiten IPPF, WHO und andere bevölkerungskontrollierende Unterorganisationen der UNO das Konzept »Fortpflanzungsgesundheit«/ »Sexualgesundheit« («reproductive health«/ »sexual health«). Damit ist gemeint: Das jederzeitige sich Ausleben ohne Rücksicht auf die Folgen, auf das der Mensch – auch der Jugendliche – ein »Recht« habe. »Fortpflanzungsgesundheit« steht für den Lebensstil, sich nicht fortzupflanzen und permanent nicht nur die Gesundheit, sondern das Leben zu riskieren.

Der amerikanische Familienberater Dr. James Dobson (Colorado Springs) schätzt die Versagerquote von Kondomen in der Verhütung von AIDS bei Jugendlichen auf 50%!

Dobson wurde gefragt: »Wenn Sie wüßten, daß Ihr Sohn sexuell aktiv ist, würden Sie ihm nicht die Verwendung von Kondomen empfehlen?« Er antwortete: »Wenn mein Sohn Fallschirmspringer wäre und die Fallschirme in 50% der Sprünge versagten, würde ich ihm unbedingt raten, nicht zu springen!«

Mit Kondomen kann man die Leute nur an der Nase herumführen, solange die AIDS-Häufigkeit in der Bevölkerung noch relativ niedrig ist. Aber auch bei uns ist die Wahrscheinlichkeit gering, nach 5 oder gar 10 Jahren Promiskuität nicht angesteckt zu sein.

Wer möchte seinen Angehörigen zumuten, ihn als AIDS-Kranken 1-2 Jahre lang Tag und Nacht (in Gummihandschuhen) zu pflegen?

»Über Tugend lachen nur Narren.« (General Hans Joachim von Zieten 1699–1786)

5) Warten bewahrt vor Fehlprägung und Fehlsteuerung

Wenn ein junger Mensch auf das hereinfällt, was tabufreie »Sexualerzieher« ihm einreden, so verstrickt er sich geradezu unabdingbar in Jammer und Elend.

Z.B. empfiehlt ihm »Pro Familia«, »erst einmal herauszufinden, ob er homosexuell oder heterosexuell veranlagt« sei.

Über manchem schnappt dabei die diabolische Falle der Homosexualität zu. Er hat sich fehlgeprägt auf das eigene Geschlecht, ist gefangen in Verkehrtheit, Widersinn, Kinderlosigkeit, Aufruhr gegen Gott und Gesellschaft. –

Zwar wird am Tierbeispiel von Konrad Lorenz' Enten im Biologieunterricht das Phänomen der dauerhaften Prägung behandelt; aber die Konsequenz für den Menschen wird selten erwähnt.

Wenn ein Entlein aus dem Ei schlüpft, nimmt es das erste, was sich bewegt und Laute von sich gibt als seine Mutter an für immer – auch wenn es ein klappernder Rasenmäher oder ein brummiger alter Mann ist.

Sexuelle Intimität bewirkt eine solche Prägung, was sehr gut ist zur Stabilisierung einer Ehe, aber zerrütend für ein Leben in Promiskuität. Durch die Aufnahme der sexuellen Intimität wird die einzigartige Fähigkeit zu totaler Bindung, zu Hingabe und Vertrauen aktiviert, die auf Lebensgemeinschaft bis zum Tode abzielen.

Da für Schüler eine lebenslange Bindung nur in seltenen Fällen realisierbar ist, wird sie meist auch gar nicht angestrebt. Leichtfertig-fahrlässig wird die Treue gebrochen und damit die Bindungsfähigkeit, die Fähigkeit zu Vertrauen, Treue und Ehe, zu Opferbereitschaft und selbstloser Hingabe beeinträchtigt.

Beim ersten Treuebruch wird der Schmerz vom betrogenen Teil geradezu als tödlich empfunden. Bei jedem Partnerwechsel wird das Herz härter und das Fell dicker.

An Stelle selbstloser Hingabe entwickeln die Enttäuschten eine »Sexualstrategie«, ein Konzept der Selbstliebe und der sexuellen Ausbeutung. Da werden Schönheit und Intelligenz zur Waffe gegen den Partner. Solche Menschen achten streng auf Mein und Dein, um am Tage des »Scheiterns« ihre Habe wieder dividieren zu können.

Statt sich ihrer Jugendzeit freuen und unbeschwert spielen, arbeiten und lernen zu können – beflügelt von der Hoffnung auf eine glückliche Ehe und Familie, werden irgeleitete frühsexualisierte Jugendliche vielfach seelisch zerrüttet und verdunkelt. Mit Partnerschaftsproblemen beladen, schleppen sie sich durch ein Leben inneren Alleinseins, nachdem ihre Bindungsfähigkeit zerstört ist.

Es gibt nur eine erste Liebe! Wer möchte mit einem Menschen verheiratet sein, dessen tiefste Erinnerungen ihn mit anderen (noch lebenden) Menschen verbinden?

Selbst beim Erwerb einfacher Gebrauchsartikel achten wir darauf, daß sie original verpackt sind. Wieviel mehr sollten wir bei dem Menschen, den wir heiraten wollen, darauf achten – und bei uns selbst! Second hand? Nein danke!

Die Filmdiva Brigitte Bardot, die viele Männer hatte – und keiner war ihr Mann, sagte: »Ich hätte einen bretonischen Bauern heiraten sollen!« Es brauchte kein Star zu sein. Wenn er nur tüchtig, treu und ehrlich gewesen wäre und ihr ganz gehört hätte. Dann wäre auch sie treu gewesen – und glücklich.

Durch Warten wird Fehlprägung vermieden und die tiefe Prägung durch den Ehepartner ermöglicht.

Enthaltensamkeit ist die Treue vor der Ehe.

So kann ein Mann seiner Frau – eine Jungfrau ihrem Mann treu sein, schon bevor sie sich kennen. Den Ehegatten, dem zuliebe man 20, 25 oder 30 Jahre enthaltsam gelebt hat, den wird man lieben und hüten als unvergleichlichen Schatz.

4) Keine Pornographie!

Keine pornographischen Fernseh- oder Rundfunksendungen, Filme, Videos, CDs, DVDs, Internetseiten! Keine pornographische Illustrierte, kein unzüchtiges Buch – auch nicht wenn es von einem berühmten »Dichter« stammt und angeblich »zur Bildung gehört«! (Bedenken Sie, wieviel Bildung sich diejenigen versagen, die die Bibel nicht lesen!).

Lieber nicht schwimmen gehen als in einem Obenohne-Bad; das lähmt die Widerstandskraft und beschädigt die Hochachtung vor dem anderen Geschlecht.

Wer Pech anfaßt, besudelt sich. Was in unserem (Langzeit-)Gedächtnis gespeichert ist, können wir nicht einfach wieder löschen wie eine Datei im Computer!

»Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.« (Matthäus 5,8)

5) Halten Sie sich nicht abends allein mit einem Menschen des anderen Geschlechts in dessen Wohnung oder Ihrer Wohnung (bzw. Hotelzimmer) auf. Lassen Sie sich nicht allein zum Abendessen einladen.

Lesen Sie immer wieder Sprüche 7 (das 7. Kapitel der Sprüche Salomos).

6) »Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen!« (2. Korinther 6,14):

Heirate keinen Ungläubigen! Heirate keinesfalls einen Mohammedaner! Heirate keinesfalls einen Fixer, Trinker, Okkultisten, Gambler (Spieler), Playboy, Hurer, Ehebrecher, ... ! Heirate auch keinen, der nicht Kinder haben möchte!

7) Lassen wir uns abschrecken von Esaus Fehlscheidung: Er verkaufte sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht (1. Mose 25,32-34).

Nehmen wir uns Joseph in Potiphars Haus zum leuchtenden Vorbild (1. Mose 39,7-12). —

Wir wollen uns nicht treiben lassen von den Umständen, vom Zufall, von Gelüsten und Begierden, von verlockenden Angeboten und Sonderangeboten, sondern zielbewußt leben und handeln – eingedenk daß Gott uns liebt und daß er und nur er weiß, was für uns gut ist.

»Selig ist der Mann, der die Anfechtung aushält; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott verheißen hat denen, die ihn lieben!« (Jakobus 1,12)

Bücher zum Thema*

Die Bibel.

Lisbeth Burger »Mit Zwillingen fing es an«, Weißes Kreuz, Vellmar 1997, 122 S., ISBN 3-87893-081-X.

Wolfgang Bühne »Kann denn Liebe Sünde sein?«, CLV, Bielefeld 1995, 157 S., ISBN 3-89397-763-5.

Wilhelm Busch »Unser Recht auf Liebe«, Schriftenmissionsverlag, D-47506 Neukirchen-Vluyn, 1985, 20 S., ISBN 3-7958-0159-1.

Joshua Harris »Ungeküßt und doch kein Frosch«, Schulte & Gerth, Asslar 1998, 219 S., ISBN 3-89437-556-6.

Reinhold Ortner »Sexuelle Beziehungen vor der Ehe?«, Steyler, Nettetal 1992, 44 S., ISBN 3-8050-0214-9.

Volkhard + Gerlinde Scheunemann »Ehe und Familie in biblischer Sicht«, MW Werner Heukelbach, D-51702 Bergneustadt, 1998, 72 S., gratis.

Felizitas Küble »Liebe oder Liebelei«, KOMM-MIT-Verlag, Postfach 7680, D-48041 Münster, 2002, 32 S. A6, gratis.

Manfred Paul »Freundschaft + Liebe = Glück?« MW Werner Heukelbach, D-51702 Bergneustadt, 2003, 30 S., gratis.

Tim Stafford »Wieso – wir lieben uns doch!«, Schulte & Gerth, Asslar 1993, 217 S. ISBN 3-89437-470-5.

Tom + Judy Lickona »Sex, Love and You«, Ave Maria Press, Notre Dame, IN 46556, USA, 1994, 187 S. ISBN 0-87793-540-8.

Kontakte

»Wahre Liebe wartet«, Postfach 62, D-73555 Mutlangen, Tel./Fax: 06254-37191, Team@WahreLiebeWartet.de www.WahreLiebeWartet.de

»Wahre Liebe wartet«, Postfach 69, CH-8024 Zürich, Tel./Fax: 00411-2211000, wlw@WahreLiebeWartet.ch www.WahreLiebeWartet.ch

»Ware liefde wacht«, Postbus 277, NL-2740 AG Waddinxveen, info@wareliefdewacht.nl www.wareliefdewacht.nl

»L'amour vraie attend«, B.P. 25, F-26120 Malissard, Tel./Fax: 00336-80161044, www.amourvraieattend.fr

»True Love Waits« (USA), www.TrueLoveWaits.com

* Vom Buchhandel zu beziehen – nicht von Pro Conscientia e.V.

Eine elektrische Batterie steht unter Spannung, um einem Zweck außerhalb ihrer selbst zu dienen: Eine Lampe zu speisen, ein Radio oder einen Taschenrechner. Wenn man einfach ihre beiden Pole verbindet (kurzschließt), so beraubt man die Batterie ihres Sinnes. Es ist ein Mißbrauch.

Zwar wird Selbstsex von »Pro Familia«, BZgA und anderen m.E. jugendverderbenden Organisationen bewußt propagiert. Das beweist aber nicht, daß Selbstsex gut und richtig ist, sondern – wie ich meine – das Gegenteil!

Die Bibel sagt (1. Korinther 7,4): »Die Frau verfügt nicht über ihren Leib, sondern der Mann. Ebenso verfügt der Mann nicht über seinen Leib, sondern die Frau.«

Stellen Sie sich vor, in einer Ehe zieht ein Partner sich zurück und »befriedigt« sich selbst. Das wäre eine tiefe Beleidigung des Ehepartners und schwere Belastung der Ehe.

Wir wollen aber unseren Ehegatten hochhalten und ehren, selbst wenn wir ihn noch gar nicht kennen. Daher kommt Selbstsex für uns nicht in Frage.

Gott will nicht, daß wir Sklaven des Selbstsex seien, sondern daß wir Könige seien im Leben (Römer 5,17) und herrschen über die Triebe, sodaß wir offen, mit Achtung und Selbstachtung, getrost und freudig einem Mädchen in die Augen schauen können.

Der Selbstsex kann überwunden werden durch — Liebe. Wenn ein junger Mann sich verliebt in ein reines Mädchen, wird er frei von den unreinen Fesseln. Ich meine eine völlig platonische Verehrung, von der das Mädchen vielleicht gar nichts merkt.

Ebenso gut oder noch besser kann die Liebe zu dem Sohn Gottes, der ohne Sünde war, und der uns so sehr geliebt hat und liebt, uns frei machen, wenn wir auf ihn schauen, der uns alles schenken will und ganz besonders eine glückliche Ehe.

»Habe deine Lust an dem HERRN; der wird dir geben, was dein Herz wünscht.« (Psalm 37,4) –

Oft wird behauptet, ein Organ – auch ein Sexualorgan – müsse regelmäßig benutzt werden, sonst könne es sich nicht entwickeln bzw. verkümmere. Zumindest für die Gebärmutter kann das nicht stimmen; sie muß ohne Vorübung bei der ersten Schwangerschaft funktionieren.

Sollte etwas von Organaktivität biologisch nötig sein, so dürfen wir sicher sein, daß das von selbst geschieht. Z.B. erleben junge und unverheiratete Männer im Abstand von Wochen bis Tagen im Schlaf einen Samenerguß (Pollution), der begleitet ist von Träumen, die im allgemeinen keinen sexuellen Inhalt haben. Diese spontanen (unwillkürlichen) Pollutionen (sowie die noch viel häufigeren nächtlichen Erektionen) haben mit Selbstsex nichts zu tun. Sie lassen Gewissen und Selbstachtung unberührt.

Ratschläge

Wir haben gesehen, daß Gottes Plan für uns gut ist, und daß seine Gebote hilfreich und notwendig sind für unser zeitliches Glück und ewiges Heil.

Auf der anderen Seite war die bewußte Abkehr von Gott, die Irreführung, Versuchung und Verführung noch nie so massiv, brutal, schamlos und raffiniert wie heute.

Wie können wir da uns schützen, damit wir dem Blendwerk der Finsternis nicht zum Opfer fallen, sondern das Ziel erreichen?

Ich möchte einige Ratschläge geben, die mir eine Hilfe waren.

1) Unzüchtige Handlungen werden durch unzüchtige Reden vorbereitet und eingeleitet.

- Darum ist es gut, sich sofort zu entfernen, wo unsaubere Reden geführt werden! »Von Unzucht aber und jeder Art Unreinigkeit ... soll bei euch nicht einmal die Rede sein!« (Epheser 5,3)

- Wichtig ist auch, bei einer Zote, einem schmutzigen Witz, nicht zu lachen – sondern eisern zu schweigen. Wenn wir einmal gelacht haben, werden die Schmutzfinken da immer wieder einhaken. Wenn wir aber standhalten, wird es für die anderen peinlich, denn sie haben sich bloßgestellt.

2) Die Erotik ist wie ein Magnet (daher heißt Magnet auf Französisch »aimant« – wörtlich »[der] Liebende« von »aimer«). Es gibt Magnete, die ein Stück Eisen in ihrer Nähe mit solcher Gewalt anziehen, daß man es nicht zurückhalten kann, und es einem die Finger einklemmt.

Ist das Eisen aber weit genug entfernt vom Magneten, z.B. statt 3 cm: 3 m, dann ist keine Gefahr, keine spürbare Anziehung.

So ist auch zu empfehlen, von Menschen des anderen Geschlechts (die nicht zur Familie gehören), hinreichenden Abstand zu halten, und sie nicht zu berühren, oder sich berühren zu lassen – außer einem Händedruck zu Begrüßung oder Abschied.

3) In alten Bibelübersetzungen steht bei Hiob 31,1: »Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete einer Jungfrau.« Das hat manche jungen Männer veranlaßt, ein Mädchen überhaupt nicht anzusehen.

Dabei lautet die korrekte Übersetzung: »Ich hatte einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht lüstern blickte auf eine Jungfrau.«

Wir sollen nicht lüstern, nicht begehrlig schauen, weil wir sonst im Herzen einen Ehebruch begehen (Matth. 5,28).

Wenn wir aber Gott danken, daß er ein so schönes Wesen geschaffen hat, wenn wir im Gegenüber das Ebenbild Gottes sehen und hinter dem Mitmenschen den Schöpfer, dann brauchen wir nicht unhöflich wegzuschauen oder ein Gespräch zu meiden. Wie sollten wir sonst unsere Ehefrau kennenlernen?

aber ungebrochen ist, kann man nicht von Hurerei oder Promiskuität sprechen. Es ist aber ein vielfältig gefährdeter, wackeliger und nachteiliger Zustand. Eine in solchem Verhältnis lebende Mietnachbarin wußte z.B. nicht, wie sie von ihrem Partner reden sollte. Sie konnte weder sagen »mein Mann«, noch »mein Freund«, noch »Herr Müller«, sondern sie sagte »er« (»Er« fliegt morgen nach Berlin).

Als der männliche Partner einer solchen Beziehung studiumsbedingt in eine andere Stadt zog, bekam die Partnerin ein Magenleiden und dauernden Durchfall. Kein Medikament half. – Es war die Angst: »Er könnte dort eine andere finden, die nicht so weit weg ist.«

Bei einem derartigen Verhältnis ist trotz hochtrabenden Beteuerungen immer etwas Ungeklärtes, Unbefriedigendes, Inkonsequentes, Vorläufiges. Man tut so, als brauche man den Segen Gottes und den Segen der Mitmenschen nicht. Letztlich fehlt es an Mut und Bereitschaft, volle Verantwortung zu übernehmen.

Die Bibel sagt hier ganz klar, was zu tun ist: Wenn ein Mann ein Mädchen verführt hat, soll er sofort zu ihrem Vater gehen und sie heiraten (5. Mose 22,28+29; 2.Mose 22,15).

»Muß-Ehen«

Was ist, wenn ein Kind gezeugt ist?

Die ehemalige Bundesfamilienministerin Antje Huber (SPD) verkündete strahlend: »Muß-Ehen müssen nicht mehr sein.«

Früher war es so: Wenn eine Unverheiratete schwanger wurde, so war dem Kindesvater klar »jetzt muß geheiratet werden!« Es wurde schnell die Hochzeit anberaumt – oft noch bevor die Schwangerschaft sichtbar wurde – auf alle Fälle aber bevor das Kind geboren war.

Das Kind hatte ein Nest, in dem es aufwachsen konnte und kriegte im allgemeinen später noch Geschwister.

Der Vater hatte – wenn auch spät – die Verantwortung übernommen.

Heute raten die falschen Propheten dem Kindesvater: »Du wirst doch keine Zwangsehe eingehen!« und der Schwangeren empfehlen sie: »Widersetze dich jeglichem Gebärzwang, bestehe auf deinem Recht auf Schwangerschaftsunterbrechung, laß es wegmachen, du wirst dir doch deine Ausbildung, deine Karriere nicht verbauen!«

So schütteln die beiden die Last der Verantwortung ab und laden sich die Überlast der Blutschuld auf. Sie lernen sich dabei als solche kennen, die rücksichtslos über Leichen gehen – eine schlechte Voraussetzung dafür, weiter zusammen zu bleiben.

Den weitaus größten Teil der Schuld hat der Mann. Würde er sagen: »Jetzt wird geheiratet, unser Kind soll leben!«, dann kämen sie erfahrungsgemäß alle

drei zurecht. Sie fänden Hilfe, Sympathie und Anerkennung als verantwortungsbewußte Bürger.

Ein Mann nimmt sein Kind an!
Ein Mann heiratet!

Vater und Mutter verlassen

Neulich erfuhr ich die Geschichte einer Schülerin, die noch auf dem Gymnasium Mutter geworden war. Sie hatte sich in einen sympathischen Studenten verliebt. Ihre Eltern ließen ihn in ihrem Zimmer übernachten, damit die jungen Leute sich nicht in unerwünschten Lokalisationen aufhielten.

Als ein Kind gezeugt war, wollte der Student die Schülerin heiraten. Diese aber weigerte sich – selbst nach der Geburt des Kindes – sich trauen zu lassen.

In einer Ehe wäre sie verpflichtet gewesen, einen Haushalt zu führen – einkaufen, kochen, nähen, waschen, putzen, Baby versorgen. Das alles konnte sich die junge Mutter sparen, wenn sie selbst als Kind im Elternhause blieb. Der Kindesvater war weiterhin nur Gast.

Die Schülerin hatte alles, was sie sich wünschen konnte: Den Komfort im Elternhaus, ein lustvolles Sexualleben und ein vielbewundertes Baby.

Glücklich aber war sie nicht. Infolge ihrer Abhängigkeit wurde sie unzufrieden und ihre Liebe wandelte sich in eine Haßliebe. Die Chancen für eine Eheschließung werden immer geringer. Die Mutter der Schülerin meint, ihre Tochter werde auch noch einen anderen Mann finden.

Wird sie noch einen Ehemann finden? Wenn ja, wird sie diesen noch so lieben können, wie einst den Vater ihres Kindes? Wird das Kind als vaterloses Einzelkind aufwachsen?

»Pro Familia« und andere behaupten, wenn Eltern ihren Kindern erlaubten, zu Hause mit Freund bzw. Freundin Sex zu treiben, dann würden solche Eltern dafür Liebe und Dankbarkeit ernten.

Was sie dabei im allgemeinen ernten, ist Aufsässigkeit, Unselbständigkeit und Faulheit.

Wenn Sex im Elternhaus verboten (s. auch 5.Mose 22,21+22) wird, ist das keine Unterdrückung, sondern Schutz der Zukunft und des Lebensglücks der Kinder.

Selbstsex

Das Wort »Selbstbefriedigung« ist unkorrekt, denn solches Tun schafft nicht Befriedigung, sondern löst eine Reaktion des Gewissens aus, etwas Unrechtes getan zu haben. Es bewirkt Schuldbewußtsein und Selbstverachtung.

Wir könnten diese Handlung »Selbstsex« oder »Kurzschlußsex« nennen. Die Sexualität soll Mann und Frau verbinden. Wenn ein Mensch das mit sich selbst abmacht, spürt er, daß er etwas Falsches getan hat.

6) Warten bewahrt vor der Tötung des eigenen Kindes

Wenn ein Mensch zu rauchen anfängt, nimmt er einen späteren Kehlkopf-, Lungen- oder sonstigen Krebs in Kauf. Er hofft zwar: »Mich wird es schon nicht treffen«; aber er sagt sich: »Auch wenn ich wüßte, daß es mich trifft, rauche ich trotzdem!«

In ähnlicher Weise nimmt ein Mensch, der nicht ans Heiraten denkt und dennoch sexuell aktiv wird, das gemeinste aller Verbrechen in Kauf: Die Tötung des eigenen unschuldigen, wehrlosen Kindes im Mutterleib. Da ist die Lust teuer erkauft!

Ein Beispiel: Ein Student konnte im Praktikum die einfachsten Fragen nicht beantworten. Er hatte soeben erfahren, daß seine Freundin schwanger war. Dreimal habe ich ihm eine Stunde lang zu erklären versucht, daß er sein Kind – sein eigenes Kind – nicht töten darf, und daß er heiraten soll, damit es leben kann.

Er war hart wie Beton und erklärte: »Ich kann mir meine Freundin nicht als meine Frau vorstellen.« Und weil er das nicht konnte, mußte das Kind sterben.

Werden sie sich jetzt noch lieben können? War es überhaupt Liebe oder nur gegenseitige Ausbeutung (»Sexualparasitismus«)?

»Falsche Liebe fürchtet die Ehe – echte sucht sie.« (Peter Rosegger)

Die Verfechter der vorgeburtlichen Tötung klagen vorwurfsvoll: »Es gibt eben noch kein 100%iges Verhütungsmittel.«

Völlig verkehrt: Das 100%ige Verhütungsmittel existiert sei eh und je: Enthaltensamkeit bis zur Ehe. Hätte der Student warten und seine Freundin NEIN sagen können, dann hätten sie einander sehr wohl achten und sich als Ehegatten vorstellen können und wären vor Blutschuld bewahrt geblieben.

(Oder sie wären unbelastet auseinander gegangen, hätten sie gefunden, daß sie nicht zusammenpassen.)

Die Empfehlung: »Warte bis zur Ehe!« ist nicht eine Geschmacksache oder schrullige Marotte, sondern hier geht es um Leben oder Tod.

7) Der eigentliche Grund zu warten bis zur Ehe

Zwar ist es ein starkes Argument, sich durch Warten bis zur Ehe vor dem AIDS-Tod zu schützen, oder die Voraussetzung für die große lebenslange Liebe zu schaffen, oder dem Tötungskonflikt zu entgehen; aber es gibt noch eine Begründung, die viel viel schwerer wiegt.

Die Bibel sagt (1. Korinther 6,9):

»Laßt euch nicht irreführen! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Weichlinge, noch Knabenschänder ... werden das Reich Gottes ererben.«

Solche Menschen werden in Ewigkeit von Gott, der Quelle des Lebens, getrennt sein.

Aufs eindringlichste warnt die Bibel vor Unzucht. »Die Unzüchtigen (Hurer) und die Ehebrecher wird Gott richten.« (Hebräer 13,4)

Es geht hier nicht nur um Glück oder Unglück, Leben oder Tod im Diesseits, sondern um das ewige Leben. —

Welcher Lehrer oder Autor, der die Sexualität erklärt, ohne auf Gottes Gebote hinzuweisen, kann das verantworten?

Gott wird das Blut der verführten Jugendlichen und der abgetriebenen Kinder von den Händen der tabufreien »Sexualerzieher«, Sexualrevolutionäre und »Wertewandler« fordern. (s. Hesekiel 3,18)

Was ist nun mit den vielen, die in Unzucht und Ehebruch hineingeraten sind – verführt und vielleicht ungewarnt? Gibt es für sie keine Rettung mehr ???

Doch – Gott sei Dank!

Wir brauchen nur den Bibeltext weiter zu lesen. Paulus schreibt den Korinthern: »Solche (d.h. Unzüchtige, Ehebrecher, Knabenschänder ...) sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.« (1. Korinther 6,11)

Es gibt eine vollkommene Errettung für alle, die sich da heraus retten lassen wollen.

Die Bibel – leibfeindlich?

Oft wird behauptet, die Bibel sei »leibfeindlich« oder »sexualfeindlich«, »lustfeindlich«, »repressiv«. Nichts ist verkehrter als das! Nur drei Beispiele:

5. Mose 24,5: »Wenn jemand sich kurz zuvor eine Frau genommen hat, soll er nicht mit dem Heer ausziehen, und man soll ihm nichts auferlegen. Er soll frei in seinem Hause sein ein Jahr lang, damit er fröhlich sei mit seiner Frau, die er geheiratet hat.«

Prediger 9,9: »Genieße das Leben mit deiner Frau, die du liebgewonnen hast.«

In Hesekiel 24,16 nennt Gott die Ehefrau des Propheten »deiner Augen Wonne«. Also die Bibel sieht das so: »Meine Frau ist meiner Augen Wonne«.

Aber – das kostbare und empfindliche Gut der Sexualität muß geschützt werden durch Gottes Gebote. Leibfeindlich ist, wer die Gebote übertritt (1. Korinther 6,18): »Fliehet die Hurerei! Alle Sünden, die der Mensch tut, bleiben außerhalb seines Leibes. Wer aber hurt, der sündigt an seinem eigenen Leibe.«

Unverheiratet aber treu ?

Was ist mit denen, die unverheiratet, sexuell aktiv, aber nicht promiskuitiv sind?

Bei solchen, die eine sexuelle Beziehung haben, die